

Uster

ZO Wochenzeitungen AG
8620 Wetzikon
044/ 933 33 33
www.regio.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 27,447
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 24
Fläche: 22,789 mm²

Moment mal ...



Jede Woche Schwein haben ist selten. Doch für Samuel Ritter, Betriebsleiter des Landwirtschaftlichen Kompetenzzentrums Strickhof in Eschikon, Lindau, trifft dies zu. Aber eine Schweinezucht züchtet in der Regel kein Glück.

Was muss man unter einem Betriebsleiter verstehen?

Ich bin verantwortlich für die Schweinezucht und führe und leite den Betrieb – das heisst von der praktischen Arbeit bis zum Management. Wir züchten Landrassen-Muttertiere, das sind die mit den hängenden Ohren.

Die Ferkel sind herzig, geben aber auch eine «Saumenge» Arbeit.

Ja, das stimmt. Die ersten Wochen geben am meisten Arbeit. Vier Wochen sind sie bei der Mutter, danach werden die Ferkel von ihr getrennt.

Wie sieht ein Tagesablauf aus?

Wie erwähnt, besteht der Morgen aus Füttern, Misten und Einstreuen der Muttersauen, auch im Bereich der Ferkelaufzucht und Mast. Das Stroh dient zur Einstreu und Beschäftigung der Tiere. Der Mittag ist dann für verschiedene Arbeiten in der Zucht reserviert. Auch das Belegen und Markieren gehört dazu. Wir arbeiten nach dem «Rein-Raus-Verfahren», und danach wird der Stall gewaschen und desinfiziert.

Alle drei Wochen ferkelt eine Muttersauengruppe. Gibt das bei den Muttersauen kein Burn-out?

Nun, wir sind ein Ausbildungs- und Versuchsbetrieb, und die Planung unterliegt einem effizienten Zuchtprogramm mit einer möglichst hohen Wertschöpfung. Selbstverständlich liegt es in der Natur der Sache, dass auch die Gesundheit der Tiere ein wichtiges Thema bleibt.

Ein Wort zur Geburt

Ein Wurf besteht aus durchschnittlich 13 Ferkeln. In den ersten 48 Stunden erobert jedes Tier seine Zitze. Nach dem Milchsaugen gehen die Ferkel zurück in die Wärmenester. So reduziert sich die Gefahr, dass sie von der Muttersau erdrückt werden. Man unterscheidet die Schweine mit folgenden Bezeichnungen: Bis 10 Kilogramm nennt man es Ferkel, bis 25 Kilogramm Mastjägerli, und über 30 Kilogramm nennt man es Mastschwein.

Was wünschen Sie sich und den Lesern des «regio.ch»?

Alles Gute, viel Schwein und ein interessantes und spannendes Jahr 2012. (weu)